

Zur Ruhe.

Friede haucht der Abend aus,
Schlummer senkt sich nieder;
Schließt euch Blüten, schläft im Hain
Lichtgewohnte Lieder.

Muß ich, Tag, dich lassen einst
Und dein frühlich Schaffen,
Laß in solchem Frieden mich
Selig dann entschlafen.

Emil Jacobsen.

Auf dem Heimwege überrascht uns der Abend; ein kurzer, doch lieblich milder Spätherbstabend, der uns noch manche stille, harmlose Freuden bietet. Nach unserer Heimstätte zu müssen wir durch einen kleinen Hain wandern. Hier bietet sich aber dem Naturfreunde noch ein recht betrübendes Herbstbild. Ein Dohnensteg zieht sich an seinem Rande entlang, und in den Schlingen der paarweise einander gegenüber an den Bäumen angebrachten Dohnen hängen zahlreiche ertödtete Vögel. Es sind Drosseln, fernher aus dem hohen Norden auf dem Zuge hier durchgekommene Wanderer, welche hier ihr fröhliches, harmloses und für den Naturhaushalt so überaus nützlich Vogelleben aushauchen mußten, zum Lecker für den Gaumen des grausamen Menschen. Und nicht die fremden Wanderer allein, sondern auch so manch einer unserer einheimischen lieblichsten Sänger: Frühlingsdrosseln, Amseln, Dompfaffen, Rothkehlchen u. s. w. verliert im Herbst in den Dohnen, auf den Vogelherden und andern wahrhaft verabscheuenswerthen Fanganstalten sein Leben oder die Freiheit, um langsam im Kerker hingemordet zu werden.

Aus diesen trüben Betrachtungen reißt uns ein anderes Naturbild. Neben dem Fußsteige liegt ein todter Maulwurf. Eine hier umherstreichende Katze hat ihn, den für den Haushalt der Natur so sehr nützlichen Wühler, aus bloßer Mordlust, ohne ihn fressen zu wollen, umgebracht und ihn hier beiseite